



Bürgerbrief



In dieser Ausgabe u.a.:

- Große Sorge um den Kalkofen
- Auch zwei Türme sind gesperrt
- Der Waldpark Königshöhe
- Schwebebahnunfall vor 50 Jahren
- Diskussion um die Stadionpläne
- Pläne für die A46 im Überblick
- Olympia-Medaille im Zooviertel

Das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu. Weihnachtlich geschmückt bitten auch in diesem Jahr die Sonnborner Geschäfte um die Aufmerksamkeit der Bürger. Wer hier in den meist inhabergeführten Läden kauft, fördert nachhaltig die Lebendigkeit der Sonnborner Straße und unseres Stadtteils. Verschiedene gastronomische Angebote laden dazu ein, den Einkaufsbummel mit einem leckeren Essen zu beschließen. Foto: S.B.



An jedem dritten Samstag im Monat haben Sie die Möglichkeit, den Wuppertaler Bayer-Standort von 10–12 Uhr bei einer Bustour zu erkunden.

Bitte melden Sie sich unter events@bayer.de an.

Schauen Sie doch mal vorbei:
www.wuppertal.bayer.de

Bustouren



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Mitglieder und
Freunde des Bürgervereins,**

mit diesem umfangreichen und höchst aktuellen Bürgerbrief grüßen wir Sie zur Vorweihnachtszeit. Ja, es war und ist eine Menge los in unserem Bezirk.

Erschrocken waren wir Ende September über die dreifach schlechte Nachricht infolge der gutachterlichen Begehung eines von der Stadt beauftragten Ingenieurbüros. Der Kalktrichterofen, der Von der Heydt-Turm und der Weyerbuschturm wurden in ihrer Bausubstanz als gefährdet und nicht standsicher eingestuft. Die Stadt war leider in der Verantwortung, alle drei Baudenkmäler zu schließen. Und unser Gespräch mit dem Gebäudemanagement der Stadt macht wenig Hoffnung, dass Besichtigungen und Besteigungen sehr bald wieder möglich sein werden. Mehr dazu in dieser Ausgabe.

Wieder berichten wir über die Pläne für das Stadion am Zoo. Die Diskussion um Denkmalschutz und Verkehrsplanung ist entbrannt. Wir hoffen, dass Planer, Investoren und Verantwortliche bei der Stadt die verschiedenen Interessen berücksichtigen. Ein modernes, zukunftsfähiges Stadion mit neuem Nutzen, das Rücksicht auf das denkmalgeschützte Rückviertel nimmt, wäre gut. Insbesondere muss es aber ein Verkehrskonzept für dieses Quartier geben, das kreative Lösungen für die Steuerung des Individualverkehrs, des Parkens und des öffentlichen Nachverkehrs zusammenführt. Das wünschen wir uns dringend und wollen an den Lösungen mitwirken.

Ein enorm komplexes Thema, das ist die Verkehrsplanung rund um das Sonnenborner Kreuz. Wir haben mehrfach im Bürgerbrief darüber berichtet. Für diese Ausgabe haben wir einen Überblick über die aktuelle Situation der Planungsverfahren zusammengestellt. Dabei können wir auch ganz aktuell über einen Informationsaustausch beim Landesbetrieb Straßen.NRW berichten. Wir bleiben dran: Die Sanierung von Brücken und Strecken der A46 bietet jetzt die Chance, den Lärmschutz zu

optimieren. Wir sind sehr froh, auch die Stadt an unserer Seite zu wissen, die sogar auf dem Klageweg für mehr Lärmschutz sorgen will.

Interessant und wichtig in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die A46 neuerdings nach dem Regelwerk des Bundes als Autobahn mit Kontinentalverbindungsfunktion eingestuft ist. Wir werden sehen, was das für Wuppertal noch bedeuten wird.

Wuppertal gilt als grünste Großstadt in NRW. Und mit der Königshöhe ist uns ein besonders schöner und großer Grünzug ganz nahe. Antonia Dinnebier unternimmt mit uns in ihrem Bericht einen Spaziergang über die Königshöhe und taucht mit uns in die Geschichte der Familie von der Heydt ein. Folgen Sie ihr doch einmal in den nächsten Tagen und Wochen, auch wenn vielleicht der Winter nun aus der grünen Königshöhe ein weiße Königshöhe zaubert.

Dass unsere schönen alten Häuser immer wieder junge Familien anziehen, freut uns sehr. Mit Sarah Poewe ist jetzt sogar eine olympische Medaille im Bezirk zu Hause. Susanne Bossy hat das Schwimm-As am Märchenbrunnen getroffen.

Nun wünsche ich Ihnen eine schöne Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Ich freue mich, wenn Sie unserer Einladung zur Jahreshauptversammlung am 21. März 2019 folgen.

Bis dahin eine gute Zeit!

Für den Vorstand des Bürgervereins
Sonnborn-Zoo-Varresbeck 1888 e.V.
Ihr Udo Hindrichs
Vorsitzender



*Wir backen noch
nach alter
Handwerkstradition!*

Bäckerei-Konditorei

 Thomas
Kinnett



Sonnborner Str. 142, 42327 Wuppertal - Tel.: 02 02 / 74 33 08, Fax: 02 02 / 74 33 02

Ihr Tierbestatter seit 2004




antares[®]
TIERBESTATTUNG

www.Tierbestattung.de

 0202 - 75 82 060

antares Tierbestattung Nickolmann • Bahnstr. 23 • 42327 Wuppertal

Café Sonnenplatz

Auch Sonntag: 8 - 17 Uhr

Direkt neben dem Aldi:

 Sonnborner Str. 71  0202 / 429 22 369
42327 Wuppertal www.policks-backstube.de



✓ Frühstück



✓ süßes Gebäck

Große Sorge um den Kalktrichterofen

Gutachter sehen Sicherheitsmängel / Stadt verfügte Sperrung

„Der Kalktrichterofen soll als soziokulturelles Denkmal erhalten werden und die Geschichte des mühsamen Kalkabbaus und der Kalkbrennerei in unserer Stadt der Nachwelt erlebbar erhalten bleiben.“ Mit diesen Worten im Bürgerbrief 2/2017 machten sich Bürgervereinsvorsitzender Dr. Udo Hindrichs und sein Stellvertreter Christian Hörning für den Erhalt des Viaduktes stark, über das einst die Kohleloren einst auf Schienen zum Einfüllschacht des Kalktrichterofens am Eskesberg gerollt wurden. Nun droht dem einzigartigen Zeugen der Kalkindustrie, den die Wuppertaler Erika Heilmann und Paul Reising unter Schutt und Wildwuchs in den 1980er Jahren für die Öffentlichkeit wiederentdeckt hatten, noch viel schlimmeres Ungemach: Die Stadt hat den Ofen komplett gesperrt. Bisher galt der bauliche Zustand des Ofens, anders als der des Viaduktes, als gut. Nun aber ist seit Ende September nicht mehr nur das Viadukt unbegebar, auch der eigentliche Trichterofen ist gesperrt. Führungen können nicht stattfinden.

Mit einer Fotoserie hat ein Duisburger Ingenieurbüro, das die Stadt als Eigentümerin des 1985 unter Denkmalschutz gestellten Kalktrichterofens mit der routinemäßigen Überprüfung des Bauwerks beauftragt hatte, die gesichteten Schäden dokumentiert. Danach bescheinigt das Büro dem Kalktrichterofen einen „mangelhaften Erhaltungszustand“. Als Details werden die gerissene, ausgebrochene bis fehlende Verfüzung in der Gewölbe-konstruktion, innen und außen sichtbare Durchfeuchtungen des Mauerwerks mit Aussinterungen und Stalagtitenbildung, Moosbildung im Sockelbereich sowie Ris-



Ein Bild aus besseren Tagen, als der Kalktrichterofen am Eskesberg noch besichtigt werden konnte.

se in der Verfüzung benannt. Bemängelt wird auch, dass die Stahlrahmen der Öffnungen stark gerostet seien.

Auf Anfrage der Bürgerbrief-Redaktion bestätigte das Gebäudemanagement der Stadt die im Gutachten benannten Sicherheitsmängel. GMW-Chef Dr. Hans-Uwe Flunkert sagte dazu: „Auch uns hat das Ergebnis überrascht. Nun müssen wir prüfen, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Sperrung aufzuheben. Und welche Kosten da auf die Stadt zukommen.“ Für Baubegehungen wie jetzt erfolgt gebe es, so Dr. Flunkert, wenige Vorschriften. Nach dem Gutachten sei die Stadt aber in der rechtlichen Verantwortung für die Standsicherheit des Baudenkmals, das formell im Besitz des Historischen Zentrums ist. Alleine die Kosten zur Sanierung des Viaduktes hatte das Gebäudemanagement im vergangenen Jahr mit rund 180.000 Euro kalkuliert, weshalb eine Debatte um Erhalt, Abriss oder Teilabbriss des Viaduktes entbrannt war. Dass nun auch der Kalktrichterofen selbst kritisch eingeschätzt wird, lässt erhebliche Sorgen um dieses bedeutsame Stück Wuppertaler Geschichte entstehen. **Susanne Bossy**

Ambulante Kranken- und Seniorenpflege

Bärbel Busch
& *Michael Ewe*

Treffpunkt • Beratung • Pflege • und mehr

seit
1988

Am Ringelbusch 1-3, 42113 Wuppertal
Sonnborner Str. 90, 42327 Wuppertal

Telefon: 76 07 75

www.busch-ewe.de • info@busch-ewe.de

Auch im Haushalt Ihre Nr. 1



Zahnarztpraxis R. Wilinski

Sonnborner Straße 100 • 42327 Wuppertal

Telefon 0202 / 2 80 15 03 • Fax: 0202 / 2 80 15 05



Ganz oben auf der Königshöhe thront der Sommersitz der Familie von der Heydt. Eine hohe Hecke trübt leider den Blick auf das historische Anwesen. Foto: S.B.

Waldpark Königshöhe: Steine weisen auf die Spur historischer Namen

Der Bürgerverein möchte die herrlichen Ausblicke zurückholen

Von Antonia Dinnebieer

Wer kennt sie nicht, die Königshöhe! Bilder einer prachtvollen Villa aus alter Zeit purzeln aus dem Gedächtnis hervor, der Name von der Heydt fällt hinterher. Wenn man sich dort verabredet, wird es allerdings schwierig. Vielen Wuppertalern ist der Ort nur ein Begriff, im Gelände aber scheint die Königshöhe schwer zu finden. - Und das hat seinen Grund.

Die Königshöhe ist nicht bloß ein Gebäu-

de, sondern ein großes Waldgebiet. Von allen Seiten führen Wege an seine Ränder. Über den steilen Königshöher Weg erreichen wir die Höhe schnaufend, doch wer sich umdreht, beginnt den Reiz der Lage gleich zu verstehen.

Ein Bus bringt uns bis zum Boltenberg, doch selten und sonntags gar nicht, ein anderer, nicht weniger rar schleicht die Hindenburgstraße hinauf und endet am Junkerweg. Auch über die Zeppelinallee gelangen wir zur Villa, und die Sambatrasse umfährt den Wald.

Der Bioladen aus Sonnborn

VITAL IM TAL sagt
der pfiffige Bioladen



„Herzlich Willkommen“

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 9.00 – 18.30 Uhr

Sa.: 8.30 – 13.30 Uhr

Ab 01.12.18 täglich frischer Mittagstisch
12.00 – 15.00 Uhr

Sonnbornerstraße 77 · 42327 Wuppertal
Telefon: 0202 / 69 54 136



Kleinschmidt GmbH



Sonnborner Straße 102 · 42327 Wuppertal · Tel.: 0202-743986



- * Postagentur
- * Lotto-Totto
- * Zeitschriften
- * Tabak & Co.



WEST LOTTO

Deutsche Post



Stephan Greb

Meisterbetrieb der KFZ-Innung
Reparaturen aller Marken und Unfallschäden
TÜV-Abnahme / AU in meiner Werkstatt

Industriestr. 38, 42327 Wuppertal

Tel.: 0202 - 74 50 90

Fax: 0202 - 74 72 411

Mobil: 0171 - 32 42 698

Offensichtlich hatte sich hier jemand aus dem Treiben des Tals zurückgezogen und viel Land erworben. Es war August von der Heydt (1851–1929), der sich in Elberfeld niedergelassen hatte und gerade Teilhaber im Bankhaus Von der Heydt und Kersten geworden war. Er stand im Begriff, eine Familie zu gründen und teilte mit seiner Künftigen, Selma Haarhaus, hehre Ziele. Grün wollten sie schützen und Wald schaffen.

1879 kaufte August das Gut eines Bauern, der auf seinem Hof die Ausflugsgastronomie „Königshöhe“ betrieb. Später baute das Ehepaar den Bauernhof zum Sommersitz aus. Hier genoss die Familie gute Luft und gebührenden Abstand zur Stadt. Die landwirtschaftlichen Flächen ließ sie aufforsten. Von der Heydts schufen sich ein eigenes Reich, so groß wie es sonst keiner im Wuppertal eines besaß. Die Distanz zur Bebauung ist damals bewusst gesucht worden und hat sich in mancherlei Hinsicht bis heute erhalten.

Ungewöhnlich ist nicht weniger, dass die zahlreichen Wege, die die von der Heydts in ihrem Wald anlegen ließen, von Anfang an jedermann offen standen. Ja, sie stellten sogar Wegweiser auf, um dem Spaziergänger die Orientierung zu erleichtern.

Wer heute über die Königshöhe wandert, der trifft hin und wieder auf beschriftete Steine. „Zoologischer Garten“, das ist eine verständliche Zielangabe. - Aber „Selma-Schonung“? Erster Tipp: Wie war das mit Augusts Ehefrau? - Andere Angaben auf den Steinen bleiben dem Ahnungslosen freilich unverständlich. Wer war Hedwig? Warum Boeddinghaus? Wer kennt Günther Schmits? Eifrigen Besucher des Von der Heydt-Museum wird manche Erinnerung an Gemälde und Skulpturen aufblitzen.

In Band 8 der Reihe „Wuppertals grüne Anlagen“ kann man Stein für Stein nachlesen, welche Künstler, Familienmitglieder und Freunde gemeint sind. Da tut sich ein ganzes Panorama von Beziehungen zwischen Menschen und Kunstwerken auf. Namensstein und Gemälde finden zueinander, allerdings im Kopf. Wer die

Zusammenhänge erkennt, dem wird der schmucklose Wald zur Bildergalerie. Der Wagner-Fan Friedrich von Schennis trägt Musikalisches bei und die Dichterin Alice de Chambrier Literarisches. Der Besuch wird dann zur künstlerischen und stadthistorischen Entdeckungstour.

Diese geheimnisvolle Aufladung macht den Wald der Königshöhe zu etwas ganz Besonderem. Schade nur, dass Steine aus dem Boden gerissen herumliegen, in Laubhaufen versinken, von Wildkräutern überwuchert werden. Da muss doch was gemacht werden, sagte sich Albert Sandig und fand Karl Federschmidt, der nun dafür sorgt, dass die Steine sichtbar bleiben. Da geht noch mehr, dachte der Bürgerverein und initiierte das Projekt „Waldpark Königshöhe“. Wir wandten uns ans Forstamt, das nach und nach die entwurzelten Steine wieder einbauen will. Leider klappt das bislang nur schleppend. Doch ein alter Grenzstein erhielt bereits den nötigen Schutzzaun und die Bank am Mathildenblick wurde erneuert. Jetzt heißt es raten, wer Mathilde war. Kleiner Tipp: Sie hat etwas mit dem Weyerbuschturm zu tun.

Von der Bank aus hat man eine herrliche Aussicht auf Sonnborn. Ausblicke sind nämlich die andere Qualität, die die Königshöhe auszeichnet. Oder besser ge-



sagt, ausgezeichnete, denn fast alle Ausblicke sind zugewachsen. So setzt sich das Projekt des Bürgervereins dafür ein, Sicht-

KoKo

PFLEGENDE KOSMETIK
DEKORATIVE KOSMETIK
FUSSPFLEGE

Kosmetik Kornelia

...natürlich schön sein!

BIODROGA
BIOSCIENCE · INSTITUT

Lütticke
Laufwunder



Doctor Eckstein
BioKosmetik

Sonnborner Str. 106 · 42327 Wuppertal · Telefon 02 02-74 23 68
E-Mail: info@kosmetik-kornelia.de

VASBECK

BESTATTUNGEN

Kompetenz und Erfahrung
im Trauerfall und Bestattungsvorsorge

www.bestattungen-vasbeck.de
info@bestattungen-vasbeck.de

Tag und Nacht dienstbereit

Telefon (0202) 78 18 05
auch Sonn- und Feiertags

Kaiserstraße 128
42329 Wuppertal (Vohwinkel)

Podologische Praxis

Sylvia Uhlenbrock

Praxis:
Sonnborner Str. 89
42327 Wuppertal

Tel.: 0202/89835894
Fax: 0202/89835895
Mobil: 0152/53894751



Werbung im Bürgerbrief durch Horst D. Derkum

Tel. 02 02 - 74 39 41 • Fax 02 02 - 74 63 93
Mobil: 0178 - 7 27 49 14
Email: kpresse@t-online.de

Lassen Sie sich beraten!

Gerne nehme ich auch Anmeldungen
für den Bürgerverein entgegen.

fenster in die verschiedenen Himmelsrichtungen, auf die Stadt, zum Zoo, nach Westen oder zum Burgholz wiederherzustellen. Wussten Sie, dass auf der Königshöhe einmal ein Aussichtsturm stand? - Wie er hieß? Er trug natürlich Selmas Namen, aber nichts erinnert mehr an ihn.

Apropos Bank, in mehreren Bombenrichtern sind noch alte Sandsteinfundamente zu finden, die früher in der Parkanlage Sitzbänke trugen. Es wird noch Hilfe gesucht, um einige zu bergen, damit man an der „Itti Ruhe“ wieder eine Verschnaufpause einlegen kann. - Itti? Nächster Tipp: Sie

hat etwas mit der Herderschule zu tun.

Das Projekt Waldpark Königshöhe möchte einige Besonderheiten wieder sichtbar machen und schmiedet weitere Pläne. So soll eine Tafel die Lage der Steine ausweisen und die Geschichte der einst privaten Waldparkanlage umreißen. Die Erläuterung einzelner Steine könnte über das Smartphone realisiert werden, mit QR-Codes oder GPS gesteuert. Hier gibt es so manches zu tun. Der Projektkreis kann noch Unterstützung brauchen. Interessierte melden sich bitte bei: dinnebier@landconcept.de.

Noch ein Denkmal bedroht: Der Von der Heydt-Turm ist gesperrt

Gutachten sehen Standsicherheit gefährdet

„Kleiner Turm im Wald“, spottet ein Internetnutzer über den Von der Heydt-Turm. „Klein“ ist relativ, wenn man vor dem 126 Jahre alten Aussichtsturm auf dem Kiesberg steht, ragt er in den Himmel. Groß genug ist er jedenfalls, um eine herrliche Aussicht über Elberfeld zu bieten. Oder besser „er wäre groß genug“. Denn mit „im Wald“ hat der Spötter zweifelsohne Recht. Denn hochgewachsene Bäume haben die Funktion als Aussichtsturm erheblich eingeschränkt. Dass nun aber überhaupt keine Aussicht mehr genossen werden kann, ist auf das Sicherheitsgutachten eines Duisburger Ingenieurbüros (das gleiche wie beim Kalktrichterofen) zurückzuführen. Die Stadt hat den Turm Ende September geschlossen.

Das Gutachten bewertet den baulichen Zustand des Von der Heydt-Turms als „mangelhaft“ und sieht seine „Standsicherheit gefährdet“. Das Mauerwerk zeige



unter anderem außen und innen Durchfeuchtungen sowie Rissbildungen und Fehlstellen in der Verfugung. Stahlträger an der Deckenunterseite seien stark korrodiert. Auch sei neben anderen Maßnahmen eine Erneuerung der Blitzschutzanlage notwendig.

Wie beim Kalktrichterofen Eskesberg und beim ebenfalls nach der Begutachtung gesperrten Weyerbuschturm auf dem Nützenberg rechnet Dr. Hans-Uwe Flunkert, Betriebsleiter des Gebäudemanagements der Stadt Wuppertal, nicht mit einer schnellen Lösung. Eine detaillierte Schadenbewertung und Einschätzung



Ein Duisburger Ingenieurbüro hat sicherheitsrelevante Baumängel beschrieben, die Stadt verfügte die Sperrung des von der Heydt-Turms. Frühestens im Sommer 2019 kann die Stadt Aussagen zu den notwendigen Maßnahmen machen.

der notwendigen Maßnahmen könne, so Flunkert im Gespräch mit dem Bürgerbrief, nicht vor dem nächsten Sommer vorliegen. Die hohe Belastung des GMW und die Umfänglichkeit der notwendigen Untersuchungen machen es notwendig, externe Spezialisten hinzuzuziehen. Gegenüber dem Bürgerverein äußerte das GMW aber bereits jetzt die Einschätzung, dass die Sanierung des Turms keine „kleine Sache“ ist.

Der Von der Heydt-Turm, der formell im Eigentum des städtischen Garten- und Forstamtes ist, wurde auf einem U-förmigen Grundriss mit einer Höhe von 20 Metern erbaut, um von hier bei einer Position von 294 Metern über dem Meeresspiegel

eine herrliche Sicht ins Tal zu ermöglichen. Die Südostseite, an der sich der Eingang zum Sockelgeschoss befindet, prägen große, verzahnte Eckquader. An der gegenüberliegenden halbrunden Wand ragt auf elf Metern Höhe ein Erker hervor. Ein bisschen an den Bergfried einer mittelalterlichen Burg erinnert der Turm, dessen stadtwärts gerichtete Aussichtsplattform über einen achteckigen Treppenaufgang zu besteigen ist.

Gestohlen wurde in der Nachkriegszeit eine Bronzetafel mit den Reliefporträts von August, Daniel und Karl von der Heydt samt Familienwappen. Alle drei waren sehr erfolgreiche Teilhaber des Elberfeld-

der Bankhauses von der Heydt, Kersten & Söhne. Trotzdem geht der Bau des Turmes ursprünglich nicht auf sie zurück. Vielmehr war es der Elberfelder Verschönerungsverein, der mit einem Aussichtsturm auf dem Kiesberg die Attraktivität der Stadt Elberfeld steigern wollte. Man beschloss für diesen Zweck der Stadt 5.000 Reichsmark zu stiften. Die Stadt selbst wollte sich ebenfalls mit 10.000 Reichsmark beteiligen.

Die weitere Geschichte erinnert ein wenig an die heutige Zeit: Es gab viele Diskussionen um den Standort und die Finanzierbarkeit des Projekts, so dass sich der Bau verzögerte. Als eine Initiative nach circa einem Jahr um Spenden für das Turmprojekt bat, kamen die von der Heydts ins Spiel. August Freiherr von der Heydt, damals Vorsitzender des Elberfelder Verschönerungsvereins, und sein Vetter Karl stifteten 10.000 Reichsmark, so dass der Turm endlich gebaut und 1892 eingeweiht werden konnte.

Zwar verschonte der Bombenhagel des zweiten Weltkriegs den Turm, doch machte der Verfall dem Gebäude schon einmal so zu schaffen, dass es 1977/78 wegen Baufälligkeit geschlossen werden musste. Zum 100-jährigen Bestehen wurde der Turm dann aber restauriert und 1987 zum Denkmal erklärt.

„Wir hoffen, dass sich auch jetzt ausreichend Bewusstsein für den historischen Wert des Von der Heydt-Turms bildet und er vor dem Verfall bewahrt bleibt“, sagt Dr. Udo Hindrichs als Vorsitzender des Bürgervereins und unterstützt den Vorschlag von Antonia Dinnebie, die den Turm in ihrem Buch „Von der Heydt Königshöhe“ beschrieben hat: „Um den schönen Turm noch besser zur Geltung zu bringen, sollte man vielleicht eine Schneise, ähnlich wie beim Weyerbusch-Turm auf der anderen Wupperseite schlagen.“

Restaurierung und Wiederfreigabe des Turms und dann Wiederherstellung des Blicks vom Kiesberg auf die Stadt – man darf hoffen. **S.B.**

Auch der Weyerbuschturm wurde gesperrt

Gesperrt ist seit Ende September auch der Weyerbuschturm auf dem Nützenberg. Auch hier will das Duisburger Ingenieurbüro sicherheitsrelevante bauliche Mängel festgestellt haben. Und auch hier gibt das Gebäudemanagement, dem dieser Turm gehört, eine vergleichbare Einschätzung.

Mit dem Weyerbuschturm verliert Wuppertal - hoffentlich nur vorübergehend - ebenfalls eine herrliche Aussichtsplattform mit Blick auf Elberfeld.

Der Bau des Turms geht auf den Elberfelder Knopffabrikanten und Stadtrat Emil Weyerbusch (1846–1909) zurück, der 1897 eine Stiftung zum Bau des Turms gründete. Bereits am 1. November 1898 konnte das Bauwerk aus Grauwacke auf dem Nützenberg eingeweiht werden. Er steht niedriger als der Von der Heydt-Turm auf 259 Höhenmetern, ist aber mit 25 Metern höher als sein älterer „Bruder“ auf dem Kiesberg. 119 Stufen führen zum Turmzimmer. Über weitere 18 Stufen erreicht man die Aussichtsplattform auf 17 Metern Höhe.

Gebaut wurde der Turm mit zwei offenen Balkonen, die jedoch 1945 durch die britischen Besatzungstruppen zugemauert und als Funkkabine genutzt wurden. Die Stadt Wuppertal ließ den Turm 1981/82 umfassend renovieren. Nachdem 2008 Teile des Dachs herabgefallen waren, wurde er eingerüstet. 2011 stoppte die Stadt die Sanierungsarbeiten, die auf ein Kostenvolumen von von 55.000 Euro veranschlagt worden waren. Die ergriffenen Maßnahmen beschränkten sich im Wesentlichen auf die Abdichtung der Turmhaube.

Der Förderverein Historische Parkanlagen hat vor einigen Jahren eine Patenschaft für den Turm übernommen und will sich nun auch für seine Sanierung engagieren.



50 Jahre ist das her: Der eingeknickte Pfeiler 87 riss das Schwebebahngerüst auf einer Länge von rund 80 Metern in die Tiefe. Foto: WSW

Schwebebahnunfall: Vor 50 Jahren krachten 100 Tonnen Stahl auf die Straße

Schleudernder Lkw-Anhänger ließ Stützpfeiler einknicken

Eine Stromschiene stürzte am 18. November in der Nähe der Station Zoo/ Stadion auf das Heck eines Autos. Verletzt wurde niemand. Doch ausgerechnet im Vorweihnachtsgeschäft bleibt die Bahn nun wahrscheinlich wochenlang außer Betrieb. Das erinnert viele an den folgenschweren Schwebebahnunfall von 1968, der etwa zehn Wochen lang den Verkehr auf der Sonnborner Straße lahmlegte.

Die Tagesschau berichtete damals von einem „ohrenbetäubenden Krachen“, mit dem das Stahlgerüst am Abend des 11. September auf einer Länge von rund 80 Metern auf die Fahrbahn stürzte. Auslöser des Unfalls war ein Lastwagen, dessen

Anhänger auf der Sonnborner Straße ins Schleudern geraten war und den Pfeiler 87 zusammenknicken ließ. Das alles ist nun genau 50 Jahre her.

„Am anderen Tag versammelten sich viele Schaulustige an der Unfallstelle. Und natürlich war auch ich mit meiner Frau dorthin geeilt.“ So erinnert sich Albert Sandig an das Unglück. Damals betrieb der Sonnborner noch den von seiner Großmutter 1904 gegründeten kleinen „Tante-Emma-Laden“ am Sonnenbrunnen, in dem der Schwebebahnunfall nun wochenlang das Tagesgespräch bestimmte. Gleich gegenüber von Lebensmittel Schürmann (das Geschäft auf der Sonnborner Straße, das die Sandigs später als Edeka-Filiale weiterführten) offenbarte sich das ganze



Was für ein Glück, dass sich zum Zeitpunkt des Unfalls kein Schwebebahnzug auf dem betroffenen Streckenabschnitt befand! Foto: WSW

Desaster. Der Pfeiler 87 war aus seiner Verankerung gerissen, das Schwebebahngerüst mit über 100 Tonnen Stahl auf die Straße gestürzt. „Bei diesem Anblick war uns klar, was alles hätte passieren können“, sagt Albert Sandig heute. Zum Glück aber war damals der Lastwagen das einzige Fahrzeug auf der Strecke und auch Fußgänger waren nicht in Reichweite. Kaum auszumalen, was passiert wäre, wenn ein Schwebebahnzug sich gerade in diesem Gleisabschnitt befunden hätte. So aber blieb es beim großen materiellen Schaden in Höhe von über einer Million D-Mark und auch der Unglücksfahrer überstand den Schrecken seines Lebens unverletzt.

Der Schwebebahnverkehr musste bis zum 23. November zwischen Zoo und Vohwinkel eingestellt werden. Ab Zoo/Stadion wurde ein Pendelverkehr eingerichtet, bei dem jede zweite Fahrt mangels Wendemöglichkeit rückwärts durchgeführt wurde. Eine Lösung, die dem Schaffner (den es damals noch gab) eine neue Aufgabe zuteilte: Er musste per Funk mit dem Fahrer verbunden, das Kommando übernehmen.

„Obwohl die Aufräumarbeiten an der Unglücksstelle zügig in Angriff genommen wurde, dauerte es mehrere Wochen,

bis der Schaden behoben war“, erinnert sich Albert Sandig. Tatsächlich ruhte der Schwebebahnverkehr auf der Landstrecke zehn Wochen lang. Das Sonnborner Schwebebahnunglück war danach der Anlass, dass die bis dahin weitestgehend ungeschützten Gerüstpfeiler mit Betonmauern geschützt wurden.

Aus der Schwebebahnchronik geht hervor, dass der Sonnborner Unfall von 1968 zwar der bis dahin folgenschwerste gewesen war, jedoch bereits zuvor einige kleinere Unfälle passiert waren. Der allererste dokumentierte Unfall fand ebenfalls auf der Sonnborner Landstrecke statt. So verletzte nur zwei Jahre nach der Inbetriebnahme der Schwebebahn am 23. Januar 1903 auf der Sonnborner Landstrecke ein Zug einen Fuhrmann. Der Mann war offenbar auf seinen hoch beladenen Wagen gestiegen und erfasst worden.

Der wohl bekannteste „Unfall“ ist tierisch und legendär und ereignete sich am 21. Juli 1950, als der halbwüchsige Elefant Tuffi eine Reklamefahrt in der Schwebebahn für den Zirkus Althoff für einen Absprung in die Wupper nutzte.

Der dramatischste und bisher einzige Unfall mit Todesopfern jährt sich im kommenden April zum 20. Mal. Am 12. April 1999

Ob Profi, Häuslebauer oder Gartenfreund...



Vertrauen Sie – rund um HAUS und GARTEN –
auf einen starken Partner aus dem Bergischen Land!

- **Baustoffe**
- **Fliesen + Naturstein**
- **Werkzeuge**
- **Pflegemittel u.v.m.**

Besuchen Sie unsere
**Fliesen- und Terrassen-
Ausstellung in Sonnborn!**
Sonntags Schautag: 14–17 Uhr

Sprechen Sie uns an – 6 x direkt in Ihrer Nähe!

Schade + Sohn GmbH | Industriestraße 27 | 42327 Wuppertal-Sonnborn | Tel. 0202 27430-0

**Schade
+ Sohn**
BAUSTOFFE

Wuppertal – Schwelm

Ibach
BAUSTOFFE

Remscheid

Grah
BAUSTOFFE

Solingen

Guth
BAUSTOFFE

Velbert

www.schadeundsohn.de



Dieser Schwebebahnunfall kurz vor der Haltestelle Robert-Daum-Platz kostete vor 20 Jahren fünf Menschen das Leben. Es war das folgenschwerste Unglück in der Geschichte der Schwebebahn. Foto: WSW

stürzte in der Nähe des Robert-Daum-Platz der Triebwagen 4 in die Wupper. Fünf Menschen starben, 47 wurden verletzt. Bei der Erneuerung des Traggerüsts war damals eine nur für Montagezwecke auf der Fahrschiene montierte

„Kralle“ versehentlich zurückgelassen worden. Der Schwebebahnzug fuhr auf das Hindernis auf, durch den Aufprall wurde das Drehgestell vom Wagendach gerissen und der Zug stürzte in die Wupper. **S.B.**

Hanna Jordan: Erinnerungen an die stilbildende Künstlerin aus Wuppertal

Zum 5. Todestag Gedenktafel am Wohnhaus in der Wotanstraße

Wenn Oberbürgermeister Andreas Mucke auf Einladung des Bürgervereins Sonnborn-Zoo-Varresabeck am 26. Januar am Haus Wotanstraße 15 eine Gedenktafel mit einem Text von Anne Linsel enthüllen wird, werden die Erinnerungen an eine ebenso faszinierende wie kluge und kreative Frau

wach: Hanna Jordan, die mit ihren wunderbaren Bühnenbildern Geschichte schrieb, die mit ihrem Leben und ihrem Werdegang selbst ein Stück Wuppertaler Geschichte ist und die hier in der Wotanstraße wohnte, bis sie 92-jährig verstarb. Am 26. Januar 2019 jährt sich zum fünften Mal ihr Todestag.



RESTAURANT • BAR • EVENTSAL

DA VINCI

Zum alten Kuhstall

Boettingerweg 3
42117 Wuppertal

Tel.: 0202 / 317 617 61

Mail: info@davinci-wuppertal.de

Web: www.davinci-wuppertal.de

Öffnungszeiten:

Mo. – So. 11.30 – 24.00 Uhr

(Durchgehend warme Küche bis 22.00 Uhr)

Genießen Sie!

- **jeden Montag*** ab 18.00 Uhr:
Pizza oder Pasta jedes Gericht nur 6,90 €
- **jeden Dienstag*** ab 18.00 Uhr
Schnitzelabend
in vielen verschiedenen Variationen
mit Beilage nur 7,90 €
- **jeden Mittwoch*** ab 18.00 Uhr
Steakabend argentinische Steaks
in 8 verschiedenen Variationen
mit Beilage nur 13,90 €
- **jeden Donnerstag*** ab 18.00 Uhr
Spare Ribs „all you can eat“
mit Kartoffelecken, Salat
und Sauerrahm nur 12,90 €
- **jeden Freitag*** ab 18.00 Uhr
1 kg Gambas in Knoblauchsauce
mit gemischtem Salat, Aioli
und Pizzabrötchen nur 16,90 €

Montag bis Freitag*:

Genießen Sie von 12.00 – 17.00 Uhr
alle Steinofenpizzen nur 6,90 €

Wöchentlich wechselnder Mittagstisch
von 12.00 – 15.00 Uhr ab 5,90 €

* Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen

Dürfen wir auch Sie
durch den
"Steuerdschungel"
begleiten?

Wir betreuen
Unternehmen,
Freiberufler,
Privatpersonen,
Vereine...



Petra Kemper
Steuerberaterin

Zum Alten Rangierbahnhof 14
42329 Wuppertal-Vohwinkel
Tel.: 0202 - 274 12 58
www.kemper-steuer.de





Zeichnend, schreibend: Die unvergessene Hanna Jordan zu Hause in der Wotanstraße 15. Hier wird nun bald eine Gedenktafel an die große Wuppertaler Künstlerin erinnern. Foto: Sandra Dürdoth

Die Initiative für die Erinnerungstafel ging von der Familie Hannelore und Max Schmitz, die heute in der Wotanstraße 15 leben, aus und wurde vom Bürgerverein gerne aufgegriffen. Auch die „Kommission des Erinnerns der Stadt Wuppertal“ hat in ihrer Sitzung vom 14.6.2018 die Initiative ausdrücklich unterstützt.

Inzwischen ist die Tafel durch einen Arbeitskreis in mehreren Sitzungen im Laufe des Jahres 2018 im Entwurf fertiggestellt und soll rechtzeitig vor dem 26.1.2019 produziert und die Installation vorbereitet werden. Mitgewirkt haben Hannelore und Max Schmitz, Anne Linsel (Kulturjournalistin) und Elke Brychta (Historikerin), Thorsten Dette und Gerd Neumann von der Stadt Wuppertal (Historisches Zentrum/Medienzentrum der Stadt) sowie Dr. Udo Hindrichs, Vorsitzender des Bürgerverein Sonnborn-Zoo-Varresbeck.

Der Verein Freunde der Wuppertaler Bühnen und des Sinfonieorchesters Wuppertal mit ihrem Vorsitzenden Dr. Peter

Vaupel und der Bürgerverein haben die Realisierung der Gedenktafel finanziell unterstützt. Der Dank der Initiatoren geht an sie und an die Bezirksvertretung Elberfeld-West, die einen Zuschuss von 250 Euro leistete.

Die Gedenktafel hält die Erinnerungen an Hanna Jordan wach, die nicht nur eine begnadete Bühnenbildnerin war, sondern auch Zeitzeugin der schrecklichen deutschen Epoche, in der die Verachtung des Judentums Millionen Menschen in den Tod schickte.

Hanna Jordan wurde am 3. April 1921 in Elberfeld geboren. Wegen der jüdischen Abstammung ihrer Mutter verbrachte sie die Jahre 1935 bis 1939 in einem Quäkeinternat in den Niederlanden. Nach ihrer Rückkehr besuchte sie die Kunstakademie Düsseldorf, dann die Essener Folkwangschule, bis sie vor den Nazis

untertauchen musste. Obwohl sie schon zu Schulzeiten fasziniert vom Theater war, trat die junge Hanna Jordan nach dem Krieg in Düsseldorf zunächst mit politischem Kabarett in Erscheinung.

1948 erhielt sie den ersten Auftrag am Wuppertaler Schauspielhaus: Sie sollte Bühnenbild und Kostüme für Nikolai Wassiljewitsch Gogols „Die Heirat“ entwerfen. Ab 1956 arbeitete sie an Inszenierungen im wieder errichteten Opernhaus in Barmen, ab 1966 am Schauspielhaus in Elberfeld. Bis 1981 schuf sie für die Wuppertaler Bühnen bis zu 15 Ausstattungen pro Spielzeit. Später prägte die Arbeiten der als stilbildend hochgeschätzten Bühnenbildnerin auch Bühnen in Stuttgart, Hamburg, München, Berlin und Wien. In den 50er/60er Jahren war sie auch für Produktionen des WDR-Fernsehens engagiert.

Hanna Jordan arbeitete erfolgreich mit den ganz Großen zusammen. Regisseure wie Friedrich Meyer-Oertel, Kurt Horres, Rudolf Noelte, Imo Moszkowicz und Pe-



By Patty

Restaurant | Hotel

Sonnborner Str. 92 | 42327 Wuppertal
Tel. 0202 / 51 49 51 45 | Mobil 0173 / 87 49 541

Ein Zuhause in der Ferne

Zimmer ab 25 € – 40 € pro Nacht
Resevierungen telefonisch oder auf
bypatty2018.wixsite.com/hotelrestaurant

Jetzt Gustavstraße 5



- Gardinen • Dekoration • Rollos
- Jalousetten • Raffrollos
- Vertikal- und Lamellenreinigung
- Gardinenwaschservice

GARDINEN HUSER

Gustavstraße 5 - direkt am Kaiserplatz

Telefon (02 02) 73 06 02

KLEIN

GmbH

Sanitär • Heizung • Klima

Technische Gebäudeausrüstung & Energiesysteme

Individuelle 3D-Badplanung • Solartechnik • Wärmepumpen • Pellets-Kessel
Schwimmbadtechnik • Rohrreinigung • Regenwasserrückgewinnung u.v.m.

Sonnborner Str. 158 • 42327 Wuppertal • Fon: (0202) 274231-0 • Fax: -11

www.klein-energiesysteme.de

ter Palitzsch setzten auf das große künstlerische Talent der Wuppertalerin. Mit Janáčeks Oper Jenůfa verabschiedete sich Hanna Jordan 1990 vom Opernhaus Wuppertal.

Spuren in Wuppertal hinterlassen hat auch ihr soziales Engagement. Ihre Schulzeit in den Niederlanden hatte Hanna Jordan als Qäkerin geprägt. In Wuppertal war sie Mitbegründerin des Nachbarschaftsheims am Ostersbaum, wo sie sich lange im Vorstand engagierte. Ihr Einsatz galt zudem Amnesty-International in Wuppertal.

Hanna Jordan erhielt 1965 den Eduard von der Heydt-Kulturpreis. 1994 verlieh ihr die Stadt den Ehrenring der Stadt Wuppertal verliehen. Seit 2001 war sie Ehrenmitglied der Wuppertaler Bühnen. Und: Sie war als Zooviertel-Bewohnerin Mitglied des Bürgervereins.

Oberbürgermeister Andreas Mucke wird die Gedenktafel für Hanna Jordan zu ihrem Todestag am 26. Januar 2019 um 11.30 Uhr an ihrem Wohnhaus in der Wotanstraße 15 enthüllen.

Große Diskussionen um die Pläne für das Stadion am Zoo

Kontroversen um Denkmalschutz und Art des Planungsverfahrens

Um das Stadion am Zoo und seine mögliche Zukunft als Multifunktionsarena (wir berichteten im Bürgerbrief 1/2018) ist eine teils leidenschaftliche Diskussion entbrannt.

Sind die Stadion-Pläne von Thilo Küpper eine Riesenchance für Wuppertal? Oder bringen sie den Denkmalsbereich Zoo zum Kippen? Schaffen die Erweiterung des Stadions auf 15.000 bis 20.000 Plätze und der Neubau eines Kongress- und Veranstaltungsgebäudes die finale Verkehrskatastrophe für das Zooviertel? Oder bringt das gleichzeitig geplante Parkhaus mit 400 Stellplätzen endlich Ruhe in die autogeplagten Straßen des Villenviertels? Passen die Pläne ins „schlanke“ Baurecht nach Paragraph 34 Baugesetzbuch? Oder sind sie doch mehr als ein dort beschriebenes „Bauvorhaben im Zusammenhang eines bebauten Ortsteils, das sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt“? Mit großem medialen Wind sind Thilo Küpper und der WSV Ende 2017 mit ihrem Projekt in die Öffentlichkeit getreten. Doch nicht zuletzt



Wie geht es hinter der denkmalgeschützten Schildwand des Stadions am Zoo weiter? Die Diskussion ist entbrannt.

diese Fragen dürften es jetzt sein, die Sand ins Getriebe bringen könnten. Denn: Es gibt noch vieles zu klären.

Für einen mächtigen Dämpfer in der Stationeneuphorie sorgte der Leiter der Unteren Denkmalbehörde, als er Ende September anlässlich einer öffentlichen Führung durch das Zooviertel, über die die WZ ausführlich berichtete, klipp und klar erklärte,



HAARARENA WUPPERTAL

SONNBORNERSTR. 120
42327 WUPPERTAL
TEL.: 3177355

HAARARENA.DE

SPEZIALISIERT AUF
GREAT LENGTHS (HAARVERLÄNGERUNG)

BALALAGE
OLAPLEX
MARIA NILA

NEU
WIMPERN -VERDICHTUNG UND
ALLES RUND UM NÄGEL

bei Vorlage
10 % auf Farbe

Griechisches Natives & Extra Natives Olivenöl - kaltgepresst aus der Agrar Genossenschaft Stipsi- Lesbos ... seit 1926

ONLINE SHOP



<< www.griechischesolivenoel-lesbos.de >>



0,5L

1L

5L

1L

Olivenölgemeinschaft seit 1926

STIPSI
by TUS Paradis

Natives Olivenöl:

5L Kanister: 35,80 € / Stück
1L Kanister: 8,60 € / Stück
1L Flasche: 8,80 € / Stück
0,5L Flasche: 5,35 € / Stück

Extra Natives Olivenöl:

5L Kanister: 39,40 € / Stück
1L Kanister: 9,90 € / Stück
0,75L Flasche: 8,50 € / Stück
0,5L Flasche: 6,00 € / Stück

TUS ® G. Paradis e.K | Garterlaie 40 | 42327 Wuppertal- Sonnborn | Tel. 0202/ 742552

Verkauf: Mo. - Fr. 8 - 17 Uhr (Pause 13 - 14 Uhr) | Sa. 9 - 14 Uhr

www.olivenoel-stipsi.eu | www.griechischesolivenoel-lesbos.de

dass seine Behörde zu einem Stadionumbau in der geplanten Form nicht die Zustimmung erteilen werde. Ein „täglicher Rummelplatz“, so prognostizierte Uwe Haltaufderheide stehe im Widerspruch zu dem Konzept der Zooviertel-Architekten Rudolf Hermanns und Kuno Riemann ein gehobenes Villenviertel zu schaffen, das bis heute mit seinen rund 50 Bau- und Bodendenkmälern schützenswert ist. Dorn im Auge des Denkmalschützers ist vor allem das Vorhaben, auf der Gegengeraden des Stadions eine neue Tribüne und dahinter auf der an den Boettinger Weg angrenzenden Fläche ein multifunktionales, großes Gebäude zu errichten. Die Neukonzeption der Gegengeraden, so argumentierte Uwe Haltaufderheide später z.B. auch gegenüber der Wuppertaler Rundschau, sei eine völlige Überformung des bestehenden Bauwerks, die den Charakter des Stadions verändere. Dass die offizielle Verlautbarung der Stadt Wuppertal im Anschluss an diese öffentlich geäußerten Einschätzungen betonte, noch sei verwaltungsintern in Sachen Stadion alles offen, macht die Komplexität des Themas deutlich und stellt gleichzeitig die Frage, ob eben wegen dieser Komplexität das Ganze nicht in einem ordentlichen Bebauungsplanverfahren zu behandeln wäre.

Die zum Zweck des Stadionumbaus gegründete Area 42 ProjektentwicklungsgmbH (Geschäftsführer Thilo Küpper) sieht das anders und geht davon aus, dass es keine förmliche Planung geben muss, da die geplanten Baumaßnahmen keinen maßgeblichen städtebaulichen Eingriff bedeuten würden. Man will im Vorfeld zwar mit verschiedenen Interessengruppen wie auch den Anwohnern im Austausch bleiben, ein geschätzt über zwei Jahre dauerndes formelles und kostspieliges Planungsprozedere jedoch vermeiden. Zurzeit wird offenbar bei Investor und Stadt weiter geprüft und beraten. Die für Anfang November von Küpper angekündigten öffentlichen Präsentationen blieben bis zum Redaktionsschluss des Bürgerbriefs aus. Öffentliche Veranstaltungen wurden zunächst verschoben.



Thilo Küpper ist Geschäftsführer der Projektgesellschaft Area 42 und will das Stadion am Zoo als Multifunktionsarena von überregionaler Bedeutung führen.

Die Area 42 Entwicklungsgesellschaft hat inzwischen Politikern und Verwaltung ein überarbeitetes Konzept für das Stadion am Zoo vorgelegt, über das die WZ berichtete. Danach weichen die neuen Pläne nicht unerheblich von dem ab, was bei einer Auftaktveranstaltung im Dezember 2017 präsentiert worden war. Obwohl weiterhin vorgesehen ist, ein komplettes Stadionsdach, über das ein Fuß- und Radweg führt, zu errichten und ein Multifunktionsgebäude hinter der Gegengeraden zu bauen, würde dies weniger als bei den ersten Plänen in die Strukturen des unter Denkmalschutz stehenden Stadions eingreifen.

Das Ergebnis einer Wirtschaftlichkeitsprüfung durch das Büro Drees & Sommer sollte in Kürze vorliegen. Davon werde, so Thilo Küpper, abhängen, wie die Planung fortgesetzt wird.

Stimmen zu den Stadionplänen:

Dr. Udo Hindrichs, Vorsitzender des Bürgervereins Sonnborn-Zoo-Varresbeck:

„Eine hochspannende Planung, die auf vielen Seiten in der Stadt mit Begeisterung aufgenommen worden ist. In den Zielen einer verbesserten Nutzung des Stadions über die Fußballspiele hinaus

Ich fahre mit!

- zum Flughafen
- ins Theater
- zum Arzt
- in die Werkstatt
- in den Urlaub
- zum Einkaufen
- in die Schule
- als Kurier

TAXI
ZENTRALE
WUPPERTAL

27 54 54

www.taxi-wuppertal.de

info@taxi-wuppertal.de

Haben Sie Schimmel im Keller?



Wir beheben nasse Keller, nasse Wände, Schimmel.
Ein für alle Mal !

AH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 45 Jahre Erfahrung



Horather Schanze 4
42281 Wuppertal
Telefon 0202 . 78 55 20
Telefax 0202 . 78 90 21
info@huenninghaus.com
www.huenninghaus.com

schließen wir uns im Grundsatz gerne ausdrücklich an, besonders auch im Respekt gegenüber dem Investor und den Initiatoren beim WSV sowie für den Entwurf. Dabei haben die Pläne sicherlich Einfluss auf das gesamte Umfeld. Deshalb bringen wir uns als Bürgerverein aktiv in die Diskussionen ein. Vorrangig bleibt unsere Forderung nach einem verkehrlichen Gesamtkonzept für Stadion und Zoo. Mit dem Bau eines Parkhauses am Stadion ist es nicht getan. Die Suche nach kostenlosen Parkplätzen im Zooviertel mit erheblichen Belastungen für die Anwohner ist damit nicht wirklich entschärft. Auch die ÖPNV-Verbindungen müssen grundsätzlich neu durchdacht und attraktiviert werden.“

Hans-Uwe Flunkert, Gebäudemangement der Stadt Wuppertal, 19.12.2017:

„Wo heute ein Brachgelände und ein maroder Oberrang ungenutzt sind, könnte aus der Kombination von privater Investition und öffentlicher Qualifizierungsmaßnahme etwas richtig Gutes entstehen. Ich freue mich, wenn sich das Projekt als machbar erweist und das GMW die Planung und Bauleitung für die Gegengerade übernehmen kann.“
 In der gleichen Pressemitteilung der Stadt Wuppertal heißt es zudem: „Die Federführung für die Tribünen-Baumaßnahme auf städtischer Seite mit einem Investitionsvolumen von zwei Millionen Euro läge beim Gebäudemangement.“

Uwe Haltaufderheide, Leiter Untere Denkmalbehörde der Stadt Wuppertal, in der WZ vom 27.09.2018:

„Zu einem Stadionumbau in der geplanten Form wird die Untere Denkmalbehörde nicht die Zustimmung erteilen.“



Der Bau einer neuen Gegengerade und der zum Böttingerweg anschließende Neubau eines Multifunktionsgebäudes wird das Stadion in Richtung Zooviertel erheblich verändern.



Presseinformation der Stadt Wuppertal vom 28.09.2018:

„Die geplante Entwicklung des Stadions am Zoo ist noch in einem frühen Stadium. Aussagen etwa zur Vereinbarkeit des Projektes mit dem Denkmalschutz sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.“

Lothar Stücker, WSV-Vorstand in der WZ vom 23.07.2018:

„Durch die Überschrift ‘Stadionpläne in weiter Ferne’ könnte der Eindruck entstehen, dass unsere Pläne zur Aufwertung des Stadions nicht mehr realistisch sind. Das Gegenteil ist der Fall! Noch nie waren wir in der jüngeren WSV-Geschichte so nah an einer Umsetzung von konkreten Umbauplänen für unser Stadion, von dem unsere rot-blaue Einheit, die Anwohner

Trattoria Mondstraße 7

„BEI DINO“

Pizza + Pasta + viel mehr

- achten Sie auf unser günstigen Tages - Menues!

Party - Service

Öffnungszeiten: Di – Do 12.00 – 14.30 Uhr und 17.30 – 22.00 Uhr
Fr, Sa, So + Feiertag 17.00 – 22.00 Uhr
Tel.: 0202 / 42 96 288

Gaststätte -Restaurant
Sonnborner Str.98
42327 Wuppertal
Tel:0202/25323482



Öffnungszeiten:
Montag Ruhetag
Dienstag bis Sonntag
ab 10.00Uhr geöffnet

Dienstag bis Freitag
Küche von 11.30-14.30 und 17.30-21.00Uhr
Samstag und Sonntag
Küche von 11.30 durchgehend bis 21.00Uhr
Täglich wechselnder Mittagstisch

Kleiner Saal bis ca. 30Personen
für Feierlichkeiten jeglicher Art
vorhanden



und insbesondere die Stadt nachhaltig profitieren werden.

Seit Monaten finden in enger Abstimmung insbesondere mit dem Gebäudemanagement, dem Sportamt, den Fraktionen, dem Bezirks- und Bürgerverein, dem Zoo und dem Zooverein sowie weiteren Beteiligten Gespräche und Workshops statt, bei denen unser gemeinsames Projekt weiterentwickelt wird. Wuppertal hat durch einen ernstzunehmenden Entwickler die einmalige Chance, aus einer alten Sportstätte eine großartige städtebauliche Maßnahme umzusetzen. Das Glas ist nicht halbleer, sondern halbvoll und jeden Tag wird es voller, weil alle an einem gemeinsamen Ziel arbeiten.“

Kommentiert:

Ein zukunftsweisendes Projekt! Das in die Jahre gekommene Stadion attraktiver machen; ihm zu mehr als regionaler Bedeutung verhelfen; neuen Nutzungsmöglichkeiten Raum schaffen; das ganze Stadionareal zeitgemäß fit machen; für mehr Besucher mehr Parkraum schaffen. Tolle Ideen, die viele begeistern.

Und die andere auch mit Sorgen erfüllen. Wird das „neue“ Stadion noch das passende Entrée für den Denkmalbereich Zooviertel sein? Wird das Nutzungskonzept, wie Denkmalschützer Haltaufderheide argwöhnt, einen „Rummelplatz“ an der Hubertusallee schaffen? Wird die Verkehrsbelastung für das Zooviertel eventuell noch größer als ohnehin schon erlebt? Projektplaner und Investoren mögen diese Sorgen bitte ernst nehmen. Und sie mögen gemeinsam mit den Verantwortlichen auf Seiten der Stadt noch einmal überlegen, ob es wirklich ratsam ist, das Projekt nach Paragraph 34 Bundesbaugesetz realisieren zu wollen. Denn ganz von der Hand zu weisen sind Zweifel nicht, ob sich der Bau einer neuen Gegengerade, ob die komplette Überdachung der Sportarena, die Nutzung des Geländes bis zum Boettingerweg für den Bau eines Multifunktionsgebäudes unter anderem für Kongresse, Gastronomie und Hotellerie

und der Bau eines 400 Stellplätze fassenden Parkhauses tatsächlich wie in Paragraph 34 formuliert, „nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen“.

*Zugegeben, ein „ordentliches“ Planverfahren mit hoher Transparenz und Beteiligung der Bürger könnte Zeitverzögerung bedeuten. Es wäre aber auch eine Chance, unterschiedliche Interessen in Einklang zu bringen. Für eine gedeihliche Nachbarschaft zwischen Zooviertel und Stadion könnte das langfristig die bessere Lösung sein. **Susanne Bossy***

Massive Argumente...



...gegen das unzulässige Parken auf der Märchenwiese haben Abhilfe geschaffen. Solche Felsbrocken am Wiesenrand „überzeugen“ nun auch die Unbelehrbaren.

WSW Sonnenstrom

Strom produzieren ohne zu investieren: Wuppen wir's!



Der erste Strom aus eigener Produktion. Auch wenn man es ihnen nicht ansah: Doris und Gerd freuten sich wie Bolle!

Ihre eigene Photovoltaikanlage – ohne zu investieren. Wir kümmern uns um alles: Planung, Installation, Wartung und eventuelle Reparaturen.

Mehr Infos: www.wsw-online.de

WSW

Sarah Poewe: Ihr Olympia-Bronze hat jetzt einen Platz im Zooviertel

Schwimm-As kehrte als Trainerin zum SV Bayer zurück

Sie freut sich zurück beim SV Bayer Wuppertal zu sein und sie genießt es, jetzt im Zooviertel zu leben: Sarah Poewe, Wuppertals erfolgreichste Schwimmerin der vergangenen zwei Jahrzehnte.

Mike Matthäus, Vorsitzender des SV Bayer Wuppertal, und Simone Osygus, Abteilungsleiterin Schwimmen, strahlten, als sie ihren Coup im März den Medien präsentieren konnten. Sie haben Sarah Poewe, das einstige Schwimm-As der Bayeraner, als Trainerin zurückgewinnen können. Seit Spätsommer ist die 35-jährige gebürtige Südafrikanerin Trainerin für den Bayer-Schwimmnachwuchs.

Noch während ihrer Schwimmkarriere hatte Sarah Poewe ihren Bachelor in Kommunikationswissenschaft abgelegt und nach dem Ende ihrer aktiven Sportler-Laufbahn 2012 auch einen entsprechenden Job bei der Wuppertaler Firma Riedel angenommen. Doch dem Schwimmsport wie geplant so ganz den Rücken zu kehren, war dann doch nicht ihr Ding. Beim SV Bayer übernahm sie parallel zum Beruf ein Trainingsprojekt. Man entdeckte ihr Trainertalent und sie selbst an sich die Freude an den Aufgaben einer Trainerin. 2016 ging sie als Trainerin der Mehrkampf-Nachwuchsmannschaft zur SG Essen.

„Schuld“ an der Rückkehr zum SV Bayer hat, neben den positiven Erinnerungen an ihre Zeit als Bayer-Schwimmerin, Töchterchen Sia. Mit der knapp Dreijährigen und ihrem Lebensgefährten wohnt Sarah Poewe im Zooviertel. „Ich mag unsere Altbauwohnung in der Walkürenallee, mir gefällt das ganze Viertel sehr und ich brauche das schöne grüne Umfeld, um mich wohl zu fühlen“, sagt Sarah Poewe.

Zum Arbeitsplatz in der Rutenbeck oder zum Schwimmleistungszentrum auf Kuel-



Sarah Poewe fühlt sich im Zooviertel sehr wohl und ist Mitglied im Bürgerverein geworden.

lenhahn ist es nur ein Katzensprung. Und bei den Stoppelhopfern in der Eddastraße fühlt sich Kita-Kind sia wohl.

Zwischen 2000 und 2012 nahm Sarah Poewe vier Mal an Olympischen Spielen teil. 2004 holte sie in Athen mit der Lagenstaffel Bronze. Bei Welt- und Europameisterschaften und auf nationaler Ebene gewann sie viele weitere Medaillen. Bis heute hält sie außerdem immer noch den

JA!

DerHochzeitsfotograf.de

7werk

DTP - PRINT - WEB - PHOTO

Partner für:



DTP
Satz
Layout
Gestaltung



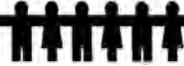
Druck
Beschriftung
Schilder
Banner



Webdesign
Hosting
Email
Service



Produktfotos
Eventfotos
Businessportrait
Bildbearbeitung



Werden Sie Mitglied im Bürgerverein

.... und unterstützen Sie aktiv die Entwicklung unseres Stadtteils.

Bitte informieren Sie sich unter www.buergerverein.net
über unsere aktuellen Termine und Projekte.

Ja, ich möchte Mitglied werden

Name

Vorname

Straße

PLZ

Wohnort

E-Mail

Telefonnr.

Geburtsdatum

Mein Beitrag (ab 10,00 EUR im Jahr)

Ich bin mit der jährlichen Abbuchung per SEPA-Lastschriftmandat einverstanden.
Bitte vervollständigen Sie hierzu die Angaben auf der Rückseite.

Datum Unterschrift

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung an den Vorsitzenden des Bürgervereins,
der Ihnen gerne Ihre Fragen beantwortet.

Bankverbindung: Konto Nr. 6462 73 BLZ 330 500 00 Stadtparkasse Wuppertal
IBAN DE66 3305 0000 0000 6462 73

Vorsitzender: Dr. Udo Hindrichs, Jaegerstr.10, 42117 Wuppertal, Tel. 745425
Schriftführer: Kai Hoß
Schatzmeister: Ludger Kineke, Tel. 2813812

bitte wenden

Wichtige Mitteilung des Schatzmeisters für unsere Mitglieder

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

unseren Zahlungsverkehr haben wir im Jahr 2014 auf das neue SEPA-Verfahren umgestellt. Die von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung werden wir als SEPA-Lastschriftmandat weiter nutzen.

Das SEPA-Lastschriftmandat des Bürgervereins Sonnborn-Zoo-Varresbeck 1881 e.V. wird wie folgt gekennzeichnet:

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE04ZZZ00000207380

Ihre Mandatsreferenznummer lautet: BVS0000....
(die letzten vier Ziffern entsprechen Ihrer Mitgliedsnummer)

Diese Daten werden künftig bei allen Lastschriften angegeben. Die Lastschriften werden wir wie bisher von dem uns bekannten Konto einziehen. Wir werden die Einzüge jeweils Anfang Februar veranlassen.

Ganz wichtig: Bitte informieren Sie uns, wenn sich Ihre Kontoverbindung ändert.

Die Umstellung erfolgt automatisch durch uns. Sie brauchen nichts zu unternehmen.

Sollten Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Ludger Kineke (Schatzmeister)

Unsere Kontoverbindung lautet:
Stadtparkasse Wuppertal, IBAN DE66 3305 0000 0000 6462 73

DRUCKEREI
Ströthoff & Hage GbR

Nüller Straße 56 Telefon: 02 02 / 76 79 26
42115 Wuppertal Telefax: 02 02 / 76 32 40
e-mail: kpresse@t-online.de




Artemis
IM BAHNHOF ZOO

Siegfriedstraße 30
42117 Wuppertal

Telefon 0202/69522224
www.artemis-wuppertal.de

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag: 17:00 – 23:00 Uhr
Sa., So. und an Feiertagen: 12:00 – 23:00 Uhr
Montag ist unser Ruhetag!

Deutschen Rekord über 100 m Brust. Um eine ganz außergewöhnliche Hochzeitseinladung beneideten viele Wuppertalerinnen die sympathische Sarah Poewe vor einigen Jahren: Die Einladung ihrer Freundin Charlène erhielt sie per SMS im Trainingslager auf Zypern. Damit gehörte die Wuppertaler Schwimmerin zum

elitären Kreis der Gäste bei der Hochzeit der einstigen ebenfalls südafrikanischen Starschwimmerin Charlène Wittstock, die seit ihrer Trauung 2011 mit Fürst Albert als Fürstin Charlène Lynette Grimaldi in Monaco lebt. **S.B.**

Im neuen Sonnborner Quartier zählen soziale und ökologische Werte

Oberbürgermeister Andreas Mucke begeistert von dem Projekt

Architektin Anja Schacht hatte eine gute Nachricht mit nach Sonnborn gebracht, wo Planer und Investoren jetzt Oberbürgermeister Andreas Mucke das geplante neue Sonnborner Quartier an der unteren Kirchhofstraße vorstellten: Seit dem 23.10.2018 hat das Projekt mit dem positiven Bauvorhabenbescheid einen wichtigen Schritt gemacht.

An Ort und Stelle erläuterte die Architektin ihre Pläne und informierte die Investoren über den jeweils von ihnen zu realisierenden Part.

Für Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Pauls geht an der Kirchhofstraße/Sonnborner Straße eine „jahrelange Suche“ nach einem geeigneten Grundstück zu Ende, um inklusives Wohnen von behinderten und nichtbehinderten Menschen möglich zu machen. Im Rahmen sozialen Wohnungsbaus will die Lebenshilfe Wuppertal in Sonnborn Wohnraum für etwa 22 Personen schaffen. Geplante große Wohnungen eignen sich hier für inklusive Wohngemeinschaften.

Das Bauvorhaben der Lebenshilfe nimmt



Architektin Anja Schacht und Kollege Josef Niedworok (links) vom Büro GNA erläutern Oberbürgermeister Andreas Mucke die Pläne für das neue Sonnborner Quartier. Ganz rechts Stefan Pauls, Geschäftsführer der Lebenshilfe.

den unteren Teil des Geländes ein, also den heutigen Parkplatz parallel zur Sonnborner Straße mit Eckbebauung zur Kirchhofstraße. Dabei errichtet die Lebenshilfe als Bauherr im Erdgeschoss auch eine dreigruppige Kindertageseinrichtung, für die die Diakonie Wuppertal bereits als Träger bereit steht. Platz im Lebenshilfe-

Gebäude ist ganz oben auch noch für frei-finanziertes Wohnen und ganz unten ein von Anja Schacht so bezeichnetes „Mobilitätszentrum“, in dem Elektro-Autos und E-Bikes geladen werden können.

Bauherr für ein Quartierszentrum, das das heutige Gemeindezentrum an der Kirchhofstraße ablösen soll, ist die Evangelische Kirchengemeinde, die sich damit, so Presbyteriumsvorsitzender Frank Römpke aus finanziellen Erwägungen „kleiner setzt“.

Nördlich an einen von der Allgemeinheit nutzbaren Stadtplatz, der gärtnerisch geplant und gestaltet werden soll, schließt sich das Vorhaben der Baugruppe an. Deren Vertreter stellten sich als sozial und ökologisch engagierte Wuppertaler Bürger vor, die ihren Bau nach einem sozialintegrativen, barrierefreien und altersgerechten Konzept errichten wollen.

Architektin Anja Schacht lobte das positive Miteinander der drei Investoren und Oberbürgermeister Andreas Mucke zeigte sich sehr angetan von dem Gesamtkonzept, das frei finanzierten und sozialen Wohnungsbau kombiniere und das für alle Sonnborner eine Bereicherung werde.

Damit sprach er vor allem auch den „Stadtplatz“ an, um den sich die neuen Baukörper anordnen. Neben abgegrenzten Bewegungsflächen für die Kita soll der geplante Platz eine Wegeverbindung zwischen Sonnborner Straße, Kirchhofstraße und Hauptkirche schaffen und mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen. Architekt Josef Niedworok: „Genau solche Aufenthaltsqualität fehlt Sonnborn bisher.“

Kritische Anmerkungen zum Projekt hatte ein besorgter Vater aus der evangelischen Kindertageseinrichtung an der Kirchhofstraße mitgebracht. Er bemängelte, dass die Kita bisher, auch nicht von der Diakonie, in die Planungen der neuen Einrichtung einbezogen worden sei, obwohl die diese auch als Ersatz für die bisherige Kita entstehe. Der inklusive Ansatz als Kita mit besonderen Angeboten für gehörlose und hörgeschädigte Kinder müsse in die Planungen einbezogen werden. Architektin Anja Schacht versprach nicht nur eine engere Zusammenarbeit sondern

konnte gleich schon versichern, dass die vorgesehene Holzbauweise für diese Kita besonders geeignete akustische Verhältnisse schaffen werde.

Dass angesichts der Neubaumaßnahmen an der unteren und an der oberen Kirchhofstraße, wo derzeit über 70 Häuser entstehen, und der geplanten Baumaßnahme in der Alten Dorfstraße die anhaltende Sperrung der Brücke Kirchhofstraße für Sonnborn ein erhebliches Problem ist, sah auch Oberbürgermeister Andreas Mucke. Vor den anwesenden Lokalpolitikern und Vertretern des Bürgervereins wies er darauf hin, dass „nun endlich entsprechende Planungsmittel im Haushalt eingestellt sind.“ Allerdings sprach er auch von einer Planungs- und Bauzeit von „etwa fünf Jahren“.

Damit werden auch die zukünftigen Bewohner des neuen Sonnborner Quartiers, für das man Ende 2019 auf den ersten Spatenstich hofft, noch lange die Kirchhofstraße mit ihren Autos nicht benutzen können. **Susanne Bossy**



An der oberen Kirchhofstraße werden 72 Häuser gebaut.



S. Kollwitz GmbH

Fliesenfachgeschäft - Meisterbetrieb

Verkauf und Verlegung durch den Fachmann

Wir bieten Ihnen:

- 200 m² Ausstellungsfläche
- mit Fliesen und Naturstein
- 30jährige Erfahrung
- qualifizierte Mitarbeiter
- Reparaturservice

Komplettsanierung von A – Z aus einer Hand

Sie finden uns:

Mo.–Fr. von 8.00–18.00 Uhr
Sa. von 9.00–12.00 Uhr

In der Essener Str. 57 • 42327 Wuppertal
Tel. 0202 - 743472 • Fax 0202 - 741988
www.fliesen-kollwitz.de
E-mail: info@fliesen-kollwitz.de

Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Wuppertal West eG

Arndtstraße 21 • 42327 Wuppertal

Telefon: (02 02) 74 43 68

Telefax: (02 02) 74 55 60

www.gww-wuppertal.de

Beratungszeiten:

Mittwochs von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr
und 15.00 Uhr - 18.00 Uhr



seit 1926

Gutes
Wohnen in
Wuppertal



Lärm: Jetzt ist die Chance für eine echte Entlastung der Sonnborner

Planung Sonnborner Kreuz und A46: Überblick und letzter Stand

Sonnborn und der Lärm. Das ist Historie, Gegenwart und Zukunft zugleich.

Das Leid für Sonnborn nahm seit 1950 seinen Lauf. Damals begannen Planer mit dem Projekt einer Autobahn durch die Stadt und pflanzten mitten in unseren Stadtteil ein gewaltiges Autobahnkreuz. Seit der Eröffnung der A46 im Jahr 1974 zog in Wuppertal auf der gesamten Strecke von Oberbarmen bis Vohwinkel ein Geräuschpegel ein, der immer mehr zur Belastung wurde. Mit dem Bau des Tunnels am großen Busch 1990 entstand die bis Essen führende A535, die zusätzlichen Verkehr zum Sonnborner Kreuz brachte. Mit der Eröffnung des Burgholz-Tunnels 2006 waren dann auch die Wuppertaler Südhöhen über die L418 direkt angebunden. Lärmschutzwände und Lärmschutzgalerien wurden gebaut, um die Emissionssituation nachträglich zu entschärfen. Mit unterschiedlichem Erfolg. Im Großen und Ganzen blieb es laut. Und viele, insbesondere auch die Anwohner am Boltenberg, fürchten, dass es noch viel lauter wird.

Die Planung der L419, die das Sonnborner Kreuz via Burgholztunnel und neuem Straßenbau in Ronsdorf direkt an die A1 anbinden soll und die Verbreiterung der A46 im Westen der Stadt werden neuen, zusätzlichen Verkehr, und dabei vor allem auch Schwerlastverkehr, ins Tal bringen. Für den Bürgerverein macht Vorsitzender Dr. Udo Hindrichs deutlich: „Umso mehr gilt es jetzt, bei diesen Planungen zukunftsgerichtet neue Chancen für weniger Lärm und weniger Emissionen am Sonnborner Kreuz und für die Wohngebiete im Westen der Stadt zu ergreifen und durchzusetzen. Und auch die anstehende, sogenannte Ertüchtigung zahlreicher Brück-

kenbauwerke auf der A46 muss genutzt werden, um ein Höchstmaß an Entlastung zu schaffen.“

Um einen Überblick zu schaffen, fassen wir hier die aktuelle Situation noch einmal zusammen.

A46 im Westen, vor Ausbau des sechsstreifigen Streckenabschnitts westlich von der Brücke Westring bis zum Sonnborner Kreuz

Das Planfeststellungsverfahren ist abgeschlossen mit Planfeststellungsbeschluss vom 31.7.2018.

Der Bürgerverein hatte in dem Verfahren schon mit Stellungnahme vom 17.5.2015 grundlegende Einwendungen erhoben. Insbesondere hat er gefordert, dass zusätzlich berücksichtigt werden:

- die absehbaren Auswirkungen auf das Sonnborner Kreuz und die Wohngebiete Sonnborns und am Boltenberg
- die Gesamtsicht der Steigerungen von Pkw- und Lkw-Verkehr durch die vor dem Ausbau stehende Süd-Autobahn über die L 418 und L 419
- eine Neuorientierung im Sinne einer ganzheitlichen Zukunftskonzeption für das Sonnborner Kreuz

Auch die Stadt Wuppertal hatte im Planfeststellungsverfahren insbesondere die ganzheitliche Berücksichtigung einschließlich der Planungen der sogenannten Süd-Autobahn mit dem Lückenschluss zur A1 gefordert. Sie hat jetzt detailliert Klage einschließlich Eilantrag beim Bundesverwaltungsgericht gegen die Bezirksregierung Düsseldorf (als rechtlich verantwortlichen Adressaten) eingereicht. In der umfangreichen Klageschrift lässt die Stadt durch einen externen Rechtsbeistand darauf verweisen, dass der sechsspurige



Bewegung lernen - Bewegung üben

Rehazentrum Wuppertal

Sonnborner Ufer 2, Tel. 0202 9467320



www.reha-wuppertal.net

Ausbau der A46 und der Ausbau der L419, mit dem Lückenschluss zwischen der L418 und der A1 vollzogen werden sollen, ohne dass dies als einheitliche Gesamtmaßnahme betrachtet wurde, „obwohl ihre Verwirklichung in einem räumlichen und zeitlichen engen Zusammenhang stehen“. Nach Ansicht der Stadt lassen sich der Ausbau der A46 und der L419 nicht trennscharf von einander abgrenzen. Die damit verbundenen Auswirkungen seien in einem Gesamtkontext zu betrachten und zu bewerten.

In der Pressemitteilung des Oberbürgermeisters vom 17.9.2018 heißt es dazu: „Wenn Lärmschutz, dann richtig. Der geplante Lärmschutz möge den Standards entsprechen, aber nicht „den Erfordernissen der Anwohner“.

Ausbau der L 419 in Verbindung mit der L 418 zum geplanten Autobahn-Südring ab Sonnborner Kreuz bis zum Anschluss A 1

Das Planfeststellungsverfahren läuft. Mit dem Ergebnis dürfte im Laufe des Jahres 2019 zu rechnen sein.

Der Bürgerverein hat – und im Ergebnis ähnlich die Initiative Boltenberg – erneut Einwendungen im Planfeststellungsverfahren geltend gemacht, auch dabei geht es erneut um die notwendige Gesamtsicht der wachsenden Verkehre im Sonnborner Kreuz und um die Forderung nach Verbesserungen in Sachen Lärmschutz von Grund auf.

Sanierungen für die A 46 von Sonnborn bis Barmen, sog. „2. Erhaltungsentwurf“ von Straßen.NRW von April 2018

Für den gesamten Streckenabschnitt sind bis 2024 umfangreiche Sanierungsmaßnahmen geplant. Dabei hat der Landesstraßenbaubetrieb Straßen.NRW die Planungen weitestgehend ohne Hinzuziehung der Stadt Wuppertal durchgeführt. Im Rahmen dieser sogenannten „Erhaltungsplanung“ sind in umfangreicher Form auch mehrere Brücken im Bereich des Sonnborner Kreuzes zu erneuern.

Straßen.NRW hat wie im Bürgerbrief berichtet die Planungen am 19.4.2018 im Verkehrsausschuss des Rates vorgestellt, Bürgerverein und Initiative Boltenberg haben Bürgeranträge eingereicht und (erneut) eine optimierte Gesamtsicht und -planung gefordert, über die eingeschränkten Maßstäbe von Erhaltung und „Sanierung“ hinaus, damit eine zukunfts-gerechte Lösung mit umfassendem Lärmschutz erreicht werden kann.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat den Bürgeranträgen zugestimmt. Der Oberbürgermeister hat an Bundes- und Landesverkehrsminister geschrieben. In der Antwort des Bundesverkehrsministers vom 15.06.2018 heißt es dazu: „Ich werde die nordrhein-westfälische Straßenbauverwaltung bitten, bei der Neuplanung der Brückenbauwerke die Möglichkeiten der freiwilligen Lärmsanierung zur Verbesserung des Lärmschutzes zu überprüfen und auszuschöpfen.“

Wie geht´s weiter? Ausblick.

Aufwändige Verfahren laufen. Das Planfeststellungsverfahren A46 auf dem Stück von Haan bis vor das Sonnborner Kreuz ist, nach Erhebung der Klage durch die Stadt, noch offen. Offen und unklar ist auch noch das Planfeststellungsverfahren L 419/L 418. Sehr konkret laufen die Planungen von Straßen.NRW für das Sonnborner Kreuz im Rahmen der sogenannten „Erhaltungsmaßnahmen“.

Für den Bürgerverein stellt Vorsitzender Dr. Udo Hindrichs fest: „Wir freuen uns, dass die Stadt ihr Gewicht in die Waagschale geworfen hat und die Forderungen nach grundlegenden Erneuerungen für das Sonnborner Kreuz mit bestmöglichem Lärmschutz nach allen aktuellen technischen Möglichkeiten teilt.“

Bleibt die Forderung nach einer aktuellen Lärmaktionsplanung, wie sie vor allem von der Bürgerinitiative Boltenberg mit Nachdruck eingefordert wird. Eine solche Planung, an der die Stadt für 2019 arbeitet, sieht eine aktualisierte Belastungserhebung vor und bezieht auch Optimierun-

Also,
ich habe mich beim
Mieterbund Wuppertal
beraten lassen.

Die machen das!
Da ist guter Rat
gar nicht teuer!



Deutscher Mieterbund

Mieterverein Wuppertal und Umgebung e.V.

Paradestraße 63 • 42107 Wuppertal

Telefon: 0202 / 2 42 96 - 0 • Telefax: 0202 / 2 42 96 24

Internet: www.mieterbund-wuppertal.de

E-Mail: kontakt@mieterbund-wuppertal.de

gen ein, wie sie zum Beispiel durch Geschwindigkeitsbeschränkungen erreicht werden könnten.

Letzter Stand:

Nachdem es bereits im Juli ein Treffen gab, hatten am 15.11.2018 Dr. Udo Hindrichs und Ludger Kineke für den Bürgerverein und Prof. Klaus Schilling und Prof. Klaus Krause für die Bürgerinitiative Boltenberg erneut die Gelegenheit zu einem Informationsaustausch mit dem Landesbetrieb Straßen.NRW. In Essen informierten Mario Korte und Frau Ruthe über den aktuellen Stand der Dinge. Danach sind in den letzten Monaten bei Straßen.NRW die notwendigen Baumaßnahmen für das Sonnborner Kreuz mit insbesondere der Erneuerung einer Vielzahl von Brücken in mehreren Alternativen und Varianten durchgeplant worden.

Die Wuppertaler nutzten die Chance, erneut auf die große Bedeutung für die Zukunft der Bürger im gesamten Stadtteil hinzuweisen. Sie erinnerten auch an die Zusage des Bundesverkehrsministers, er wolle die nordrhein-westfälische Straßenbauverwaltung bitten, bei der Neuplanung der Brückenbauwerke die Möglichkeiten des „freiwilligen Lärmsanierung“ zur Verbesserung des Lärmschutzes“ zu überprüfen und auszuschöpfen. Einzelne konkrete Anregungen der Sonnborner haben die beiden Vertreter des Straßenbundesbetriebs aufgenommen und ergänzende Prüfungen zugesichert.

Sie präsentierten großformatige sogenannte Raster-Lärmkarten, die inzwischen erstellt wurden und die den Ist-Zustand der Lärmemissionen auf der gesamten A 46-Strecke im Bereich des Sonnborner Kreuzes dokumentieren.

Obwohl es bisher - auch aufgrund der nicht geklärten Kostenfragen - keine Entscheidungen zum zusätzlichen Lärmschutz gibt, hatten die Wuppertaler den Eindruck, dass Straßen.NRW bestrebt ist, im Zuge der künftigen ganz erheblichen

Baumaßnahmen für die Brücken und die Regel-Strecken des Sonnborner Kreuzes ganz wesentliche Verbesserungen für den Lärmschutz umzusetzen.

Dr. Hindrichs: „Wir verstehen unser Gespräch als einen frühen Punkt einer geplanten umfassenden Information und Diskussion von Straßen.NRW mit der gesamten Stadt Wuppertal und allen interessierten Wuppertaler Bürgern, zumal der sog. 2. Erhaltungsentwurf A 46 Sonnborn – Barmen weit über das Sonnborner Kreuz hinaus große Teile der Stadt an der A 46 bis Barmen betrifft.“ NRW-Straßenplaner Korte kündigte an, dass er in den nächsten Wochen im Verkehrsausschuss und in weiteren Wuppertaler Gremien als Gesprächspartner anwesend sein wird. In der Planung ist auch eine „Informationsmesse“ für die Bürgerinnen und Bürger über die Vielzahl der Maßnahmen im Verlauf der A 46 in den nächsten Jahren“, die am Freitag, 7. Dezember 2018, von 15 bis 18 Uhr, in der Stadthalle stattfinden soll.



Bei den anstehenden Sanierungsarbeiten an der A46 im Sonnborner Kreuz soll, das fordert der Bürgerverein mit Nachdruck, der bestmögliche Lärmschutz zum Tragen kommen.



Der Ehrenfriedhof am Kiesberg erinnert an die gefallenen Wuppertaler Soldaten des ersten Weltkriegs.

Am Kiesberg entstand schon 1914 einer der ersten Soldatenfriedhöfe

Vor 100 Jahren endete der erste Weltkrieg

**Von Heike Ising-Alms (Text) und
Dirk Fischer (Fotos)**

1918, vor hundert Jahren, endete der erste Krieg, der insgesamt neun Millionen Soldaten und sechs Millionen Zivilisten das Leben kostete.

Bereits in den ersten fünf Kriegsmonaten 1914 beliefen sich die Verluste der deutschen Streitkräfte auf 142.000 Tote. Viele der in Sieges euphorie zu den Waffen geeilten Freiwilligen starben in dem erstmalig von modernen Massenvernichtungswaffen und industrialisierter Technik dominierten Krieg einen grausamen und anonymen Tod. Soldaten, manchmal bis zur Unkenntlichkeit zerfetzt, wurden im Frontgebiet in Massengräbern beerdigt oder während des Gefechts nur provisorisch

verscharrt, wie an der Front kämpfende Soldaten in ihren Feldpostbriefen schon 1914 beschrieben: „Ihr könnt Euch ja gar nicht ausmalen, wie so ein Schlachtfeld aussieht, man kann es nicht beschreiben ... alle hundert Meter ein neuer Schützengraben, und überall Tote, reihenweise. ... Und jede Truppe, die zur Unterstützung vorgeht, muss kilometerweise durch dieses Chaos hindurch, durch Leichengestank und durch das riesige Massengrab“.

Die entsetzlichen Berichte von der Front ließen in der Bevölkerung sehr schnell den Wunsch entstehen, den Gefallenen möglichst ein würdiges Einzelgrab und den Vermissten und in Massengräbern Begrabenen zumindest ein Gedenken in der Heimat zu geben. In Elberfeld wurde als einer der ersten Soldatenfriedhöfe im

deutschen Kaiserreich bereits kurz nach Ausbruch des Krieges 1914 ein Ehrenfriedhof in Rekordzeit vom Stadtrat beschlossen, geplant und errichtet. Man folgte den Empfehlungen der führenden Fachzeitschrift für Friedhofsgestaltung für eine neue Form der Bestattungskultur. „Die Gartenwelt“ propagierte unmittelbar nach Kriegsausbruch in diversen Artikeln reformorientierter Architekten und Gestalter, angemessene Begräbnisplätze für die zahllosen Gefallenen auf Waldgrundstücken zu schaffen. Baumbestandene Toten- und Heldenhaine wurden zum „erhabenen“ Ort stilisiert: „In den Heldenhainen verband sich nationale Symbolik in Eichen und Findlingen mit der Symbolisierung des ewigen Kreislaufs von Werden und Vergehen in der Natur. Tod und Erneuerung in der Natur verwiesen auf Elementarkräfte, die auch den Frontsoldaten zugesprochen wurden“.

Im Oktober 1914 kaufte die Stadt Elberfeld auf Antrag zahlreicher Elberfelder Bürger ein bewaldetes Grundstück am Kiesberg in der Größe von rund 8.900 m² oberhalb des 1913 anlässlich des 100. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig „zur Erinnerung an die Befreiung des Vaterlandes 1813“ aufgestellten Obelisken.



Der Obelisk erinnerte bereits seit 1913 an die Völkerschlacht bei Leipzig, die sich damals zum 100. Mal jährte.

Viele Elberfelder Privatpersonen, der Elberfelder Verschönerungsverein wie auch Unternehmen zeigten Bürgersinn und Nationalstolz, indem sie das geplante Projekt im November äußerst großzügig finanziell unterstützten. Der Elberfelder Kriegerverband beteiligte sich an den Beerdigungskosten. Schon im Dezember fanden erste Grablegungen statt.



Im Schatten der Buchen liegen die schlichten Grabhügel.

Die Planung des Friedhofes für zunächst 150 Grabstätten auf dem bewaldeten Grundstück konnte außergewöhnlich zügig erfolgen. Der Baumbestand wurde in die Planung einbezogen, Grabfelder auf Wiesenflächen und unter Bäumen sowie Wege in Serpentiniform im steil ansteigenden Gelände angelegt. 1917 und 1918 wurde der Friedhof erweitert, um zuletzt 566 Soldaten des 1. Weltkrieges (offizielle Zählung der Kommission für Garten-, Forst-, Siedlungs- und Friedhofsangelegenheiten 1964) aufzunehmen: „Schlichte Grabhügel, von Efeu umspinnen, mit bescheidenem Blumenschmuck, gleichgestaltet ohne Rücksicht auf Rang und Stand, reihen sich hier unter den Buchen des Waldes. Ein einfacher Stein, nach Art des Eisernen Kreuzes, trägt die notwendigen Angaben über den Helden, der sein Leben gab im Dienst des Vaterlandes“.

An die Soldaten, die hier nicht begraben werden konnten, erinnert ein zwölf Meter langes, um einige Stufen erhöhtes Denkmal auf dem höchsten Punkt des



**Meisterbetrieb Elektrotechnik
Michael Schweitzer**

Tel. / Fax: 0202 - 459 28 60 / 61

Mobil: 0175 - 413 9 413

E-Mail: info@etechnik-schweitzer.de

Installationen

Antennenanlagen



MALERFACHBETRIEB

Wolfgang Malik

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER MALER- UND TAPEZIERARBEITEN
FASSADENBESCHICHTUNG • VERLEGUNG VON TEPPICHBODEN

ROSSKAMPER-STR. 96 • 42329 WUPPERTAL (VOHWINKEL)

TEL. 02 02 / 73 28 12 • FAX 02 02 / 73 85 15

WWW.TALMALER.DE

DSP

Derkum & Partner



FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Telefon 0202/28 39 2-0 - Fax 0202/28 39 2-11

info@dsp-finanz.de - www.dsp-finanz.de

Elberfelder Ehrenfriedhofs. Auf vierzehn Bronzetafeln und einer Ergänzungstafel waren ursprünglich mit kunstvoll gestalteter Typografie die 4704 Namen aller im Krieg gefallener, an den Verletzungen verstorbener sowie vermisster Soldaten aus Elberfeld der Jahre 1914 bis 1920 in chronologischer Reihenfolge aufgelistet. In den sieben offenen Nischen, durch Pfeiler in einem überdachten Halbkreis gebildet, klaffen nun an den Wänden dunkle Löcher: Metalldiebe haben 2017 die wertvollen, bronzenen Tafeln am Ehrenmal teilweise herausgebrochen und unbeobachtet abtransportiert. Um weiteren Diebstählen vorzubeugen, hat die Stadt Wuppertal vorsorglich die verbliebenen Gedenktafeln gesichert.

Das Denkmal aus fränkischem Muschelkalk ist ein gemeinsamer Entwurf des in Elberfeld geborenen Architekten Rudolph Jacobs und des Bildhauers Wilhelm Rex (1870-1944). An den jeweiligen Enden der architektonischen Gedenkstätte bilden überlebensgroße Figurengruppen, als Halbreiefs aus dem Muschelkalk gehauen, den Abschluss. Die monumental wirkenden Figuren sind naturalistisch und in antiker Nacktheit dargestellt.



Diese Abschiedsszene stellt den Anfang des Krieges dar.

Die linke Gruppe steht sozusagen am chronologischen Anfang des Krieges. Sie stellt einen großen, jungen, muskulösen Mann mit gesenktem Kopf in den Mittelpunkt, der tröstend und beschützend eine Frau im Arm hält, während eine andere ihm trauernd zu Füßen sitzt. Durch die Trauer und Ergebenheit in ihr Schicksal ausdrückende Körperhaltung der Frauen sind deren Gesichter nicht erkennbar. Die Szene wirkt wie eine Abschiedsszene.



Trauer und Verzweiflung sprechen aus dem Halbreief am rechten Rand des Mahnmals.

Am rechten Ende des Halbkreises und somit am Ende der Chronologie bilden wieder drei Figuren eine Gruppe: Ein alter, aufrecht stehender Mann mit langem Bart hält seine Hand wie schützend auf dem Kopf eines circa zehnjährigen Knaben, beide richten ihren Blick zu der linken Szene, gleichzeitig schweift er auch in die Ferne. Die rechte Figur einer abgewandten, sitzenden Frau ist ganz in Trauer und Verzweiflung versunken, ihr Gesicht verbergend. Die künstlerische Umsetzung der „drei Lebensalter“ hat der Bildhauer Wilhelm Rex hier mit dem tragischen An-

TERMINE zu den öffentlichen Vorbesprechungen für 2018/2019

der **SPD-Fraktion** in der **Bezirksvertretung Elberfeld-West:**

Do, 06.09.18 Do, 07.02.19 jeweils 18 bis 19 Uhr
Di, 30.10.18 Do, 02.05.19 im Büro des Ortsvereins,
Do, 29.11.18 Mi, 19.06.19 Sonnborner Str.130

www.spd-elberfeld.info
www.facebook.com/OvElberfeldWest

SPD



Energiepass / Energieberatung für Ihr Gebäude Stefan Schramm, gepr. Gebäudeenergieberater HWK

Lüntenbecker Weg 81
42327 Wuppertal

Telefon 27 40 300 · Telefax 740 300
Internet www.energieberatung-wuppertal.de

www.sanitaer-maurer.de

Sonnborner Str. 45
42327 Wuppertal

Telefon (02 02) 74 03 31
Telefax (02 02) 74 53 66

Maurer

Heizung
Sanitär
Klempnerei



Sillerstr. 66
42327 Wuppertal
Tel.: 0202.7691336

Physiotherapie
Manuelle Therapie
Neuraltherapie
Lymphdrainage
Massage
Hausbesuche
Kiefergelenk
EMS Training
Wärme-und Elektrotherapie

lass des Gedenkens an Krieg und Tod in Zusammenhang gebracht; eine männliche Figur, das mittlere Lebensalter neben der Jugend und dem Alter darstellend, fehlt. Die trauernde Frau tritt an seine Stelle und eine ganze Generation junger Männer, die der Krieg ausgelöscht hat.

Dieses architektonisch klare, rein figurative Denkmal zeigt keinerlei bildhafte Darstellungen, die auf Soldatentum, Krieg, Bewaffnung schließen lassen, es gibt auch keine nationalen Symbole, kein Gedicht, keinen in Stein gehauenen Spruch, keine sepulkralen Schmuckelemente. Der Künstler Rudolph Rex hat die ihm gestellte künstlerische Aufgabe auf Archetypen wie männlich/weiblich, Geburt, Leben und Tod reduziert und damit das Denkmal vom zeitlichen und räumlichen Kontext unabhängig gemacht. So bleibt genug Raum für Interpretationen, wie die der Zeitgenossen, die in den beiden Figurengruppen den Zusammenbruch und den Wiederaufbau symbolisch dargestellt sahen.

Diesem Entwurf ging im Elberfelder Stadtrat eine schwere Entscheidungsfindung voraus. 1920, zwei Jahre nach dem verlorenen Krieg und dem Ende der Monarchie, hatte die Stadtverordneten-Versammlung einen Wettbewerb zum Erbau eines Kriegerdenkmals beschlossen. Ein schwieriges Unterfangen, galt es doch, nicht einen Sieg zu feiern, sondern den massenhaften Tod und die Trauer bildlich-plastisch darzustellen. Die lange Zeit von der Planung bis zur Ausführung, und das Verwerfen zahlreicher Konkurrenzentwürfe lassen erahnen, wie um Pathos, Nationalismus, mythische Verklärung, um das Wissen um einen sinnlosen Tod in einem verlorenen Krieg, aber auch um politischen Konsens in der neuen Demokratie der Weimarer Republik gerungen wurde. 1926 wurde am neu geschaffenen Gedenktag für die Toten des Weltkrieges, dem sogenannten „Volkstrauertag“, das Denkmal eingeweiht.



Auf dem Ehrenfriedhof finden sich auch sieben Gräber von Soldaten aus Osteuropa sowie die Gräber von Elberfelder Opfern des sogenannten Kapp-Putsches im März 1920. Schwere Kämpfe zwischen rechtsgerichteten Freikorps und Polizei auf der einen und bewaffneten Arbeitern der Ruhrarmee auf der anderen Seite führten zum Tod von ca. 50 Arbeitern aus dem Wuppertal, die auf verschiedenen Friedhöfen der Stadt beigesetzt wurden. Ihnen wurde hier zum Andenken ein steinerner Sarkophag in der Reihe der Gräber aufgestellt. Aus dem Jahr 1959 stammt ein auf halber Höhe etwas von den Büschen verdeckt aufgestelltes Ehrenmal der 1. Ostpreußischen Infanteriedivision.

Termine des Bürgervereins



Der Bürgerverein lädt auch im ersten Halbjahr 2019 wieder zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Der Plan wird auf der Homepage www.buergerverein.net und auf der neuen facebook-Seite www.facebook.com/sonnbornzoovarresbeck ggf. aktualisiert und ergänzt.

Stammtische regelmäßig alle zwei Monate (Ausnahme Schulferien) bereichern die schon traditionellen Veranstaltungen am Märchenbrunnen. Außerdem sind wieder interessante Exkursionen und Aktivitäten im Stadtteil geplant. Am 21. März findet die Jahreshauptversammlung statt.

Dienstag, 15. Januar, 17.00 Uhr

„Neue Gründerzeit in Wuppertal – Von der Kaserne zum Wohn- und Technologiestandort“: Besuch des Technologiezentrums auf Lichtscheid. Vorstellung und Rundgang mit Dr. Rolf Volmerig, Vorstand Wirtschaftsförderung Wuppertal. Treffpunkt: Technologiezentrum, Heinz-Fangman-Straße 4.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erbeten bis 09.01.2019

Ansprechpartner:

Udo Hindrichs, udohindrichs@t-online.de
(ggf. 0202 745425).



Donnerstag, 21. Februar, 17.00 Uhr

Besuch bei Radio Wuppertal in den Elbahallen am Arrenberg, Moritzstr. 14.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung erbeten bis 15.02.2019

Ansprechpartner:

Udo Hindrichs, udohindrichs@t-online.de
(ggf. 0202 745425)



Mittwoch, 13. März, 19.00 Uhr

Stammtisch des Bürgervereins

Mittwoch, 13. März

Artemis, Bahnhof Zoo

Sonntag, 17. März, 11.30 Uhr

„Wasser marsch“ am Märchenbrunnen

Mittwoch, 23. Januar, 19.00 Uhr

Stammtisch des Bürgervereins

Artemis, Bahnhof Zoo

Ansprechpartnerinnen:

Martina Drecker, almavidade@gmail.com

Stephanie Schäfer, swm.schaefer@vodafone.de

Donnerstag, 21. März, 18.00 Uhr

Jahreshauptversammlung des Bürgervereins

Da Vinci - Zum alten Kuhstall

Es erfolgt noch gesondert eine schriftliche Einladung an alle Mitglieder.

Samstag, 30. März, 10.00 Uhr

Beteiligung an „Wuppertal picobello“.
Ansprechpartner: Albert Sandig,
sandig@t-online.de

Samstag, 4. Mai, 10.00 Uhr

Aktion „Blümchen für Sonnborn“.
Wer macht mit?
Treffpunkt: Parkplatz Sonnborner Straße,
gegenüber Sparkasse
Ansprechpartner: Udo Hindrichs

Sonntag, 5. Mai, 11.00 Uhr

„Märchen am Brunnen“
1. Lesung für Klein und Groß in Kooperation mit der Grundschule Donarstraße

Mittwoch, 15. Mai, 19.00 Uhr

Stammtisch des Bürgervereins
Artemis, Bahnhof Zoo

Samstag, 25. Mai

Sonnborner Trödel- und Klöngelsmarkt.
Wer spendet Trödelgut? Wer hilft mit am Stand? Bitte melden bei Johannes Beumann, beumann@aol.com

Sonntag, 2. Juni, 11.00 Uhr

„Märchen am Brunnen“
2. Lesung für Klein und Groß

Samstag, 15. Juni

Sommerausflug des Bürgervereins geplant.
Ansprechpartner: Reinald Schneider.
Reinaldschneider@sartor-wtal.de

Im Juni

Geplant: Kanufahrt auf der Wupper
Ansprechpartner: Thomas Laske, mail@thomas-laske.com

Nähere Informationen zum Sommerausflug und zur Kanufahrt noch mit den Einladungen zur Jahreshauptversammlung.

Sonntag, 7. Juli, 11.00 Uhr

„Märchen am Brunnen“
3. Lesung für Klein und Groß



Willkommen auf unserer neuen Homepage

Kennen Sie eigentlich Vorstand und Beisitzer unseres Bürgervereins? Sie können Sie kennen lernen, denn das Ergebnis eines gemeinsamen Fotoshootings vor der schönen Sonnborner Hauptkirche ist jetzt auf der Homepage unseres Bürgervereins zu sehen. Doch nicht nur das ist neu auf <https://buergerverein.net/>. Die Internetseite ist von Thorsten Cronauge überarbeitet worden und tritt nun mit einem neuen, modernen Design in Erscheinung. In den kommenden Wochen werden auch weitere Inhalte aktualisiert.

Ganz aktuell und immer lebendig ergänzt der neue facebook-Auftritt die Homepage. Mit einem „Like“ auf www.facebook.com/sonnbornzoovarresbeck bleiben Sie immer auf dem Laufenden. Also: Schauen Sie doch mal hinein!

LANGOHR

Blühende Phantasien werden wahr!

- Moderne und klassische Floristik • Gartenbau & Pflege
- Pflasterarbeiten • Rohreverlegung • Baggerarbeiten • Bäume fällen



Kirchhofstrasse 19
42327 Wuppertal
Tel.: 0202 - 74 33 00

24h NOTDIENST

Glaserei **Meyer** GmbH

Reparatur und Neuanfertigung

Fenster, Glas-Türanlagen, Duschen, Spiegel, Sicherheitsglas, Isolierglas,
Bleiverglasung, Kratzer polieren, Bohrungen

0202 / 78 15 22 . info@glaserei-meyer-gmbh.de

Impressum / Anschriften

1. Vorsitzender: Dr. Udo Hindrichs, Jaegerstraße 10, 42117 Wuppertal, Tel. 745425
2. Vorsitzende: Martina Drecker, Friedrich-Ebert-Str. 153, Tel. 2953553,
und Christian Hörning, Hofkamp 87, Tel. 44 60 66
Schriftführer: Kai Hoß, Kaiser-Wilhelm-Allee 31, 42117 Wuppertal, Tel. 8977114
Schatzmeister: Ludger Kineke, Marienstr. 27, 42105 Wuppertal, Tel. 281380
Internet: www.bürgerverein.net, www.facebook.com/sonnbornzoovarresbeck
Redaktion: Bossy, Flehenberg 56, 42489 Wülfrath
Tel. 02058/914301, e-Mail: bossy@online.de
Anzeigen: Horst-Dieter Derkum, Kirchhofstraße 107, 42327 Wuppertal
Tel. 743941, Fax 746393, Mobil: 0178 / 7 27 49 14
e-Mail: kpresse@t-online.de
Druck: Ströthoff & Hage, Nüller Straße 56, 42115 Wuppertal
Tel. 767926, Fax 763240, e-Mail: kpresse@t-online.de

Behütet und geschützt fühlen.

Bestattungsvorsorge

eine Sorge weniger.

Fordern Sie Ihren persönlichen
Vorsorgeordner kostenlos an.

Tel. 37 12 90



ZOCHER
BESTATTUNGEN

seit über

100 Jahren

Arrenberger Str. 7,
42117 Wuppertal
BSZocher@aol.com



Staunen ist einfach.



Wenn Deine Sparkasse
Dich Momente erleben
lässt, die Du nie vergisst.